

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1934-02-19

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Waldemar Bonsels

Ambach

Ambach a/ Starnb. See

den 19.2. 34

Lieber Herr Schneider-Schelde!

Vielen herzlichen Dank für Ihre Zeilen, die mich als ein Zeichen freundlicher Erinnerung sehr erfreut haben. Ich habe in der verflossenen Zeit sehr oft den Wunsch gehabt, Sie und Ihre Frau einmal in Ambach bei mir zu sehen, aber das langsame Heilen meines Armes, das Hin und Her zwischen dem Starnberger Arzt und Ambach hat mir bisher eine ziemliche Unsicherheit im Hinblick auf Umgang mit Menschen gegeben. Es wird wohl in der Hauptsache daran liegen, daß ich das Gefühl habe, jetzt wenig bieten zu können und ein wenig heiterer Gastgeber zu sein. Wenn meine Hoffnungen sich erfüllen, werde ich am Donnerstag beim Arzt erfahren, ob ich über die endgültige Heilung beruhigt sein darf.

Wenn ich hier noch erleben dürfte, Sie vor meiner Italienreise einmal bei mir zu sehen, würden Sie mir eine

große Freude machen. Hoffentlich wird Ihr Roman inzwischen den Abschluß gefunden haben, der Sie befriedigt. Schade, daß Sie nicht inzwischen einmal haben lesen können. Ich bin überzeugt, meine Stellung zu Ihren Darbietungen hätte Sie glücklich angeregt.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

W. B.